

Bericht vom Weltkongress des PEN-International in Reykjavik vom 9. - 12. September 2013



Am diesjährigen Weltkongress von PEN International in Reykjavik in Island haben Adi Blum und Michael Guggenheimer als Delegierte des DSPZ teilgenommen. Hier ihre Beobachtungen.

Im Zentrum der Aufmerksamkeit und Sorgen der Londoner Zentrale stünden die Türkei, Russland, Äthiopien, Iran und China. Seit dem letzten Kongress hat sich in der Liste der Staaten, die die Rechte auf Meinungsfreiheit arg beschneiden, nichts geändert. Die PEN Zentrale hat feststellen können, dass die Zahl der Fälle, die mit digitalen Medien zu tun haben, zunimmt: 36 Prozent der 768 behandelten Fälle in der PEN ‚Case List‘ stammen aus diesem Bereich. Nord Korea gilt als „Black Spot“ auf der PEN Landkarte, aus diesem Land kommen praktisch keine Informationen.

Seit 1960 existiert das „Writer in Prison Committee“, die Missionen, wie es sie in Mexiko und vor einem Jahr in die Türkei gab, sind eine neue Entwicklung bei PEN. Zeynep Oral vom türkischen PEN berichtete ausführlich über die Lage in ihrem Land. Die PEN Mission vom letzten November sei wichtig gewesen. Zwar ist die Lage der türkischen Autoren, Verleger, Übersetzer nicht besser geworden, aber die Öffentlichkeit habe erfahren, dass die Lage in der Türkei von aussen beobachtet werde. Die Vertreterin des chinesischen Exil PEN unterstreicht, dass eine PEN-Mission nach China

sehr wichtig sei, ein Zeichen gesetzt werden müsse, die beiden Exil-Tibeter doppeln nach: Auch in ihrem Land sollte eine PEN Mission stattfinden.

Derzeit wird in London ein Report zur Lage in der Türkei ein Jahr nach dem Besuch der PEN Delegation gearbeitet. Dieser Bericht soll demnächst publik werden.

Zum ersten Mal muss sich das kurdische PEN Zentrum nicht aus dem Exil in Deutschland melden, das Zentrum ist seit einigen Monaten im Osten der Türkei beheimatet. Der Kontakt zu den Kurden im Irak funktioniere, schwierig seien die Kontakte über die iranische und syrische Grenze. Der türkische PEN meldet sich und berichtet über die gute Zusammenarbeit mit dem kurdischen PEN.

Der Österreichische PEN hat einen Literaturpreis für Roma-Autoren ins Leben gerufen.

Ein grosser Applaus für den in Reykjavik anwesenden chilenischen Antonio Skarmeta: Zum ersten Mal seit vierzig Jahren ist der chilenische PEN an einem Jahreskongress anwesend. Skarmeta, früher Botschafter seines Landes in Deutschland, der bis jetzt beim deutschen PEN Mitglied war, ist daran, den PEN in seiner Heimat wieder aufzubauen.

Das Writers in Prison Committee gibt bekannt, dass praktisch kein Tag vergeht, an dem nicht eine Mitteilung über eine Verhaftung von Autoren in London eintreffe. Der von Amsterdam aus operierende „Emergency Fund“, der mit PEN affiliert ist, setzt seine Mittel ein für ein „Freedom of Movement Programm“: Mit diesen Mitteln werden Ausreisen, häufig auch illegale, von verfolgten Schriftstellern finanziert. ICORN, das „International Cities of Refuge Network“ stellte sich mit seinen Schutzwohnungen. ICORN-Partner sind jeweils Städte. Im Oktober war ein ICORN-Vertreter in Genf, weil das Centre Rousseau, des Genfer Literaturhaus, das erste Schweizer Schutzdomizil des ICORN Städtenetzwerkes einrichten möchte. Helge Lunde von ICORN hat in Genf mit Adi Blum konferiert, um mit unserem PEN-Zentrum die Gründung einer Schutzwohnung in der deutschsprachigen Schweiz zu besprechen.

Baskische Journalisten wurden in den vergangenen Monaten von den spanischen Behörden der Kooperation mit der ETA beschuldigt und wurden inhaftiert. Die mexikanischen Behörden untersuchten nicht, wer die Mörder von Journalisten waren.

Missliebigen chinesischen Autoren wird die Teilnahme an Tagungen im Ausland untersagt, andere sind unschuldig und dennoch im Gefängnis gelandet.

Rund 200 Autoren aus 70 Ländern sind in Reykjavik zu Fuss vom Kongresszentrum quer durch die Altstadt zur russischen Gesandtschaft gegangen, um dort dem Botschafter eine Resolution abzugeben: Die beiden inhaftierten Pussy Riot Frauen sollen freigelassen werden, die Gerichtsurteile seien zurückzuziehen. Die Gesetze gegen „nicht-herkömmliche sexuelle Beziehungen“, das Gesetz

gegen die religiöse Diffamierung und die Regelungen gegen die Meinungsäusserungsfreiheit seien zu widerrufen, zudem müsse dieses Grundrecht gewahrt werden.

PEN International verlangt von der türkischen Regierung so bald als möglich Massnahmen zu ergreifen, um den Gebrauch der kurdischen Sprache in der Erziehung von Kurden und bei den Behörden jener Gebiete voranzutreiben, in denen Kurden gewohnt haben und wohnen. Die türkische Regierung solle alle Massnahmen zur Behinderung des Kurdischen aufgeben, das Kurdische soll als Sprache in den oben genannten Gebieten gefördert werden. Kurdische Strassen- und Ortsnamen sollen dort wieder eingeführt werden, wo sie früher bereits bestanden haben. Die neue Verfassung der Türkei soll die Rechte der Kurden schützen und vorantreiben und den Kurden die Möglichkeit geben, die eigene Sprache zu pflegen und zu entwickeln.

Mit einer weiteren Resolution wurde Frankreich dazu aufgefordert, die Europäische Charta über die Regional- und Minderheitensprache zu ratifizieren.

Auf Grund einer Eingabe des Pen-Zentrums Langue d'Oc und des PEN Suisse Romande, sowie mit Unterstützung des Deutschschweizer PEN, des Baskischen, Katalanischen, Portugiesischen und Uigurischen PEN wird eine Resolution angenommen, in der es um die Anerkennung des Arpitanischen in der Schweiz geht, einer Sprache, die in der Westschweiz gesprochen wird. Die Resolution verlangt nicht die Anerkennung des Arpitanischen als fünfte Landessprache, sondern lediglich die Anerkennung als eine eigenständige Sprache. Sie wird häufig als Dialekt bezeichnet. Hier der Wortlaut der Resolution:

Resolution on the recognition of the Arpitan language in Switzerland submitted by PEN Langue d'Oc and representatives of the Arpitan culture not yet represented in PEN Centres, and French PEN, Swiss Italian and Rhaeto-Romansh PEN, Switzerland Romand PEN, Basque PEN, Catalan PEN, Portuguese PEN and Uighur PEN.

The Assembly of Delegates of PEN International, meeting at its 79th World Congress in Reykjavik, Iceland, 9th to 13th September 2013

ARPITAN LANGUAGE. As elaborated by PEN International's Girona Manifesto, linguistic diversity is a world heritage that must be valued and protected. Of the 6,000 languages in the world there are about 200 who have a literature on a significant scale. Arpitan, also called Franco-Provenal, is one of these languages.

Arpitan is recognized in Italy by under Law 482/99 Act 482/99 on the Protection of Historic Linguistic Minorities and is supported by the Piedmont region. In France it is recognized as one of the "languages of France" and the Rhone-Alps, where it is spoken, decided in 2009 to actively support it.

In Switzerland however, which is also quite exemplary in its language policy which promotes genuine multilingualism and supports the Rhaeto-Romansh language, Arpitane is not recognised, as it is considered a dialect of French. This misunderstanding is perhaps due to the misleading name of "Franco-Provençal". PEN believes this is a flawed policy as it is universally accepted by linguists that Arpitan is a well-defined language which has amassed a sizeable body of literature over the centuries.

PEN International therefore urges the Swiss authorities to:

- Reconsider the inaccurate designation of Arpitane or "Franco-Provençal" and, according to the humanistic spirit of the Confederation and the attention it gives to language rights, recognise the Arpitane or Franco-Provençal Language spoken on its territory as a constituent living language of Switzerland.

Motion at the initiative of PEN Centre Langue d'Oc and representatives Arpitane culture not yet represented in PEN Center, and PEN Centres French, Swiss Italian and Rhaeto-Romansh, Switzerland Romand, Basque, Catalan, Portuguese and Uighur .

Eine Resolution zu Gunsten des Baskischen verlangt die freie Benutzung des Baskischen in Spanien, insbesondere die Zulassung eines freien Empfangs baskischer Fernsehprogramme. Zudem soll die Behinderung der baskischen TV-Stationen aufgehoben werden.

Die Delegationen des deutschen PEN, des DeutschSchweizer PEN und des österreichischen PEN haben gemeinsam mit dem ungarischen PEN folgende Resolution eingebracht, die vom Kongress angenommen wurde:

Resolution on Hungary submitted by PEN Austria, Swiss-German PEN, German PEN and Hungarian PEN

The Assembly of Delegates of PEN International, meeting at its 79th World Congress in Reykjavik, Iceland, September 9th to September 12th 2013

As PEN International, a global Writers' Organisation fighting for freedom of expression around the world, we regret and condemn xenophobic, antisemitic, racist and anti-Roma events in Hungary and Europe in general. We express our solidarity with all Hungarian writers whatever their politics and cultural roots, who are unjustly attacked, such as Nobel laureate Imre Kertész, Péter Nádas, Péter Esterházy and the former President of PEN International, György Konrád. We urge the Hungarian public and administration to do their utmost to stop these developments and protect all civil rights".

Eine von PEN USA und vom englischen PEN eingebrachten und vom Kongress verabschiedeten Resolution handelte von der Überwachung im Internet. Verlangt wird von den Regierungen der USA und Englands sowie von weiteren Regierungen, dass die Überwachungstätigkeit der NSA im Rahmen

des Programms PRISM erläutert und transparent gemacht werden soll. Zudem sollen solche Massnahmen den Gesetzen der einzelnen Länder und dem internationalen Recht unterstellt werden. Die Bedrohung von Personen, die das Ausspionieren von Bürgern in den herkömmlichen Medien und in den Neuen Medien publik machen, müsse aufhören.

Adi Blum und Michael Guggenheimer

Hier finden Sie den Jahresbericht 2012 des PEN international: <http://www.pen-international.org/wp-content/uploads/2013/09/PEN-International-AR-2012-Web.pdf>.

Hier finden Sie den offiziellen Geschäftsbericht 2012 des PEN international: <http://www.pen-international.org/wp-content/uploads/2013/09/International-PEN-2012-Audited-Accounts.pdf>